

Medienmitteilung

Basel, 13.12.2022

Anne Duk Hee Jordan

I must alter myself into a life-form which can exist on this planet

19.01.-19.03.2023

Eröffnung: Mi, 18.01.2023, 19 Uhr

Medienrundgang: Mi, 18.01.2023, 11 Uhr

Sonderöffnungszeiten während der Museumsnacht: Fr, 20.01.2023., 12:00-02:00 Uhr



Anne Duk Hee Jordan, *Water Crab*, 2017

Mit *I must alter myself into a life-form which can exist on this planet* zeigen wir die erste Einzelausstellung der deutsch-koreanischen Künstlerin Anne Duk Hee Jordan in einem Museum in der Schweiz. Jordans künstlerisches Universum ist bevölkert von humorvollen robotischen Maschinen, mit denen sie Verbindungen zu anderen Spezies und Ökosystemen untersucht. In ihren Installationen entwirft die Künstlerin experimentelle und zukunftsweisende Szenarien in denen sie die gängigen Zuschreibungen von Natur, Kultur und Technologie hinterfragt. In ihren imaginativen und immersiven Installationen behandelt Jordan ökologische und gesellschaftspolitische Themen gleichermaßen und schafft dabei packende Arrangements miteinander verflochtener Umwelten, in die sie uns eintauchen lässt und für uns kleinste, der Wahrnehmung für gewöhnlich verborgene Dinge sichtbar macht. Die komplexen ökologischen Probleme unserer Zeit übersetzt sie in visuell erfahrbare, lustvolle Welten und sie tut dies mit einem augenzwinkernden Humor, der neue Perspektiven und Lösungsansätze möglich macht. Ihre Werke nehmen Bezug auf die Theorien eines Post-Anthropozäns, in dem der Mensch nicht mehr im Mittelpunkt steht, sondern Teil vernetzter Ökosysteme ist. In diesem Sinne sind Jordans Arbeiten sowohl inspirierend als auch aufrüttelnd.

Mit ihrem mahnenden Ausstellungstitel *I must alter myself into a life-form which can exist on this planet* verweist Anne Duk Hee Jordan auf den Imperativ unserer Zeit: im Einklang zu sein mit der Umwelt und Natur, um unseren Planeten nicht noch weiter zu gefährden. Dafür entwirft sie experimentelle und zukunftsweisende Szenarios und arbeitet mit skulpturalen, biologischen und kinetischen Elementen, um eine im Wandel begriffene Umwelt zu thematisieren, in der sich Menschen und nicht-menschliche Wesen gemeinsam entwickeln können. Ihre Welten haben etwas Sinnliches und Spielerisches und eröffnen einen neuen Blick auf unsere Umwelt, propagieren neue Modelle von Gemeinschaft zwischen allen Lebewesen. Jordan sensibilisiert uns für ein «Miteinander mit unserer Umwelt» im Sinne der Theorien der Wissenschaftsphilosophin und Cyborg-Pionierin Donna Haraway hinsichtlich der Verwandtschaft der Arten. «Making Kin» (verwandschaftlich verbunden sein), ein Begriff, der in vielen von Jordans Werken einen Ausdruck findet, ist eine von Haraway geprägte Maxime, die eine Symbiose zwischen den Spezies fordert.

In ihrer künstlerischen Praxis verknüpft Jordan bestehende Arbeiten oft zu neuen Konstellationen, die im Kontext einer Ausstellung eine Art von Gesamtkunstwerk entstehen lassen, das ihre Befragung des Ökologischen auf neue und inspirierende Weise thematisiert. Vergänglichkeit und Transformation tauchen dabei immer wieder als Fragestellungen und Themen auf. So werden beispielsweise im Zeitraffer biologische Prozesse des Vergehens und sich Verwandelns anschaulich gemacht. Ihre Werke überzeugen mit ihrer eigenständigen Ästhetik, die sich aus der Kombination von dokumentarischen Motiven und künstlerischer Imagination speist. Jordan lenkt unseren Blick aufs Detail, lässt uns in ihren Werken die Welt aus einer Mikro-wie Makro-Perspektive erleben.

Die Ausstellung präsentiert zentrale Werkkomplexe. 2016 begann Jordan unter dem Titel *Artificial Stupidity* eine Serie von Robotern zu entwickeln, motorisierte Kreaturen, die ihre Installationen bevölkern. Die robotischen Wesen begegnen uns als fröhliche Maschinen, deren Funktionalität nicht auf Effizienz ausgerichtet ist. Die *Robotic Waste Crab* sucht beispielsweise den Ausstellungsraum unermüdlich nach Abfällen ab. Auch wenn ihre Bemühungen wenig erfolgreich sind, steht sie doch als Prototyp für eine Idee und den Aufruf, die Welt zu verbessern. Die *Water Crab* wiederum bevölkert den Pool in der Ausstellung und kann von den Besucherinnen und Besuchern gesteuert werden. Auch eine robotisierte Teekanne gehört zum Ensemble der absurden und surrealistischen Figuren in Jordans Universum. Dieser *Teapot* trägt zu einer Klangkulisse bei, die als sanfte Brise beginnt und bis hin zum rauen Klappern eines Sturms eskaliert und dabei das sich verändernde Klima unseres Planeten symbolisiert.

Zentral im Raum befindet sich die Arbeit *Atmospheres of Breathing*, eine komplexe Installation, die sich mit der Bedeutung des Atems als lebensspendendem Mechanismus, der uns alle verbindet, beschäftigt. In dieser vielschichtigen kinetischen Installation geht Jordan der Frage nach, wie die Vitalfunktion des Atmens visuell wie haptisch erfahrbar gemacht werden kann. Die Installation präsentiert sich als komplexes System, in dem eine Vielzahl von Lebensformen und animierten Wesen in Erscheinung tritt. Sie besteht aus einer Atemapparatur mit sechs blauen Ballons, die sich rhythmisch mit Luft füllen. Diese Apparatur ist mit zwei Liegestühlen verbunden, auf denen wir Platz nehmen können, um mit der atmenden Umgebung in ein meditatives Stadium der Entspannung und Gelassenheit einzutreten. Die Geräusche der mechanischen Atemmaschine mischen sich mit den Klängen einer roboterhaften *Singenden Säge (Singing Saw)* und der minimalistischen Komposition des Videos *Unruhig Bleiben / Staying with the Trouble*¹, die uns mit extremen Nahaufnahmen in ein Ökosystem aus Monarchfalterkokons, Amphibien, Bakterien und Pilzen eintauchen und eine faszinierende Welt anderer Spezies erleben lässt. Der Atemapparat selbst trägt den Titel *Don't Panic*, und verweist auf die 4-7-8-Atemtechnik, die auf der traditionellen Yogapraxis Pranayama basiert, die

¹ Der Titel bezieht sich auf das gleichnamige Buch von Donna Haraway *Staying with the Trouble: Making Kin in the Chtulucene* (2016) oder auf dt. *Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten um Chtuluzän*.

eine bewusste Kontrolle der Atmung ermöglicht. Sie wird auch zur Bewältigung von Stresssituationen eingesetzt. Ein weiteres Element der Installation ist die kinetische Skulptur *I Am So Ashamed*, eine 3D-gedruckte Krabbe, die Seifenblasen exhaliert. Der Titel verweist auf die Bezeichnung der Schamkrabbe. «Shame-faced» geht auf die anthropomorphisierende Umschreibung ihrer Verhaltensweise zurück, wenn die Scheren zusammengeführt werden, als wollte sie das Gesicht verbergen.

Eine rahmende Kulisse für die gesamte Ausstellung ist die 3-Kanal-Videoprojektion *Auf Erden sind wir nur kurz fabelhaft*. In ihr erleben wir die Wunderwelt der Natur, beobachten nachtaktive Tiere, tauchen ein in den paradiesischen Kosmos von Urwäldern mit ihrem Reichtum an Vögeln, Insekten, Reptilien und Pflanzen. Die Arbeit bietet einen detailreichen mikro- und makroskopischen Blick auf die Welt und zelebriert die Schönheit aller Dinge und das Leben und die Fülle der Natur. Der Titel verweist aber auch auf die Vergänglichkeit allen Lebens und so endet die Arbeit mit dem Blick auf eine vulkanische Lavalandschaft – das Symbol einer Welt, in der nichts gedeiht bzw. erst wieder im Prozess des Entstehens ist.

Das Video *Brakfesten / La Grande Bouffe* entstand in Zusammenarbeit mit der Kuratorin Pauline Doutreluingne. Die Arbeit ist im Naturschutzgebiet Södra Hällarna in Schweden entstanden. Die dort wachsenden Ulmen sind von einer Krankheit befallen und das Ökosystem ist gestört. Die Kamera umkreist und fokussiert auf die gefällten Bäume und zeigt, dass selbst tote Bäume zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung des ökologischen Kreislaufs beitragen. Die abgestorbenen Bäume bieten zahlreichen Insekten und anderen Waldtieren ein wahres Festmahl. Wieder einmal lenkt Jordan unseren Blick auf die kleinen und unsichtbaren Bewohner des Ökosystems.

Einen Blick in den Mikrokosmos der Erde bieten auch die aufblasbare Skulptur *Olavius* und das dazu entstandene Video *The Worm: Terrestrial, Fantasy and Wet*. In der Skulptur wird die sonst im Erdreich verborgene unscheinbare Kreatur zu einem überdimensionalen und farbenfrohen Geschöpf, die es als magisches Wesen auszeichnet.

Kuratorin: Sabine Himmelsbach

HASHTAGS #hek_basel #dukhee

PRESSEBILDER sind auf hek.ch/presse oder [hier](#) verfügbar

Die Ausstellung wird unterstützt von der Ernst und Olga Gubler Hablützel Stiftung.



Anne Duk Hee Jordan, *Atmospheres of Breathing*, 2022

Biografie Ane Duk Hee Jordan

Ihre raumgreifenden Installationen werden in zahlreichen Galerien, Museen und Institutionen national und international präsentiert. Augenblicklich ist ihre Einzelausstellung *«La Grande Bouffe (Brakfesten)»* mit Pauline Doutrelouingne im Baltic Art Center and Public Art Agency Stockholm in Gotland, Schweden zu sehen. Unlängst war die Einzelausstellung „The Worm: Terrestrial, Fantastic and Wet“ als Teil des GRASS Fellow-Programms mit Bac und Uppsala der Universität Forschungsinstitut für nachhaltige Entwicklung in Gotland, Schweden. Im letzten Jahr, 2021, wurden ihre Arbeiten *«Sensing Nature: Intimacy With Strangers»* wurde auf der MOMENTA Biennale de L’image, Museum of Fine Arts Montréal in Kanada und *«Making Kin 3.0»* KIOSK in Ghent, Belgien, gezeigt. Gegenwärtig ist Jordan in zahlreichen Gruppenausstellungen vertreten, unter anderem im Georg Kolbe Museum Berlin in *«Künstliche Biotope, Lehmbrock, Kolbe, Mies van der Rohe und Anne Duo Hee Jordan»*; in der Ausstellung *«Illusion»* in der Spiegelarche Rastenberg sowie in der Polygon Gallery im Rahmen der Ausstellung *«Ghosts of the Machine»* in Vancouver, Canada. Im Herbst/Winter 2022/23 wird sie im Martin Gropius Bau Berlin in der Gruppenausstellung *«On Caring, Repairing and Healing»* eine Arbeit vorstellen.

Jordan hat im nationalen und internationalen Kontext, Lehrveranstaltungen Gastvorträge sowie Lectures gestaltet und begleitet. Unlängst, 2022, sekundierte sie die Buchveröffentlichung *«Sex Ecology»* in einem Künstlerin-Gespräch mit Stefanie Hessler im Ambika P3 der Westminster University, London, UK. Weitere Lectures in 2022 waren: *«Poröse Körper»* mit Prof. Lena Ziese und Prof. Annette Weisser in der Akademie der bildenden Künste Nürnberg; 2021 *«Art and Sustainability»* im Rahmen der GRASS Fellow Programme mit der Bac und Uppsala University research school in sustainable development in Gotland, Sweden; eine Lecture, die Teil des Programms *«More-than-human perspectives and tentacular thinking»* mit Prof. Nina Fischer und Vanina Saracino der UDK Universität der Künste, Berlin; ein Künstler-Panel im Rahmen der *«Robotics for the Pluriverse»* der Rhode Island School of Design | RISD in Providence, USA; eine Lecture für die Reihe *«Why we matter – Artificial Stupidity»* in der Zürcher Hochschule der Künste in Stuttgart und Zürich, Schweiz. In 2021 nahm Jordan ebenfalls zahlreiche Lectures war, unter anderem ein öffentliches Künstlerin-Gespräch mit dem Direktor des HKW Berlin Dr. Bonaventure Soh Bejeng Ndikung, dass in einem Rahmenprogramm ihrer Ausstellung *«The Worm: Terrestrial, Fantastic and Wet»* Urania e.V., Berlin stattfand; die Lehrveranstaltung im Rahmen der Thematik *«Symbiotic Spaces»* mit Prof. Ursula Ströbele an der HBK Braunschweig. 2020 gestaltete sie die Lehrveranstaltung *«Monuments and Monumentability»* mit Prof. Dr. Bonaventure Soh Bejeng Ndikungin der Kunsthochschule Weissensee, Berlin.

Anne Duk Hee Jordan wurde kürzlich für den *«Research Grant»* der Schering Stiftung Berlin nominiert. Zu weiteren Nominierungen zählen in 2021 der Gasag Preis, Berlin; die Villa Romana in Florenz, Italien. Im Jahr 2020 wurde sie für den Kunstpreis der Böttcherstraße 2020, Bremen nominiert, dies war einer Nominierung für den Hector Award, Mannheim im gleichen Jahr gefolgt. Das Goethe Institut Rabat in Marokko lud sie zur Marrakech Biennale 2014 *«If You Are So Smart, Why Ain’t You Rich?»* ein. Von 2012 bis 2013 war Anne Duk Hee Jordan Artist in Residence in der Flux Factory, New York, USA.

dukhee.de



Anne Duk Hee Jordan, *Atmospheres of Breathing*, 2022



Anne Duk Hee Jordan, *Clapping Clams*, 2018

Ausgestellte Werke

Olavius, 2021

Aufblasbare Skulptur
2 x 9.08 x 2.61 m

The Worm: Terrestrial, Fantasy and Wet, 2022

Video, 12:52 Min.

Atmospheres of Breathing, 2020

Multi-Media Installation
Dimensionen variabel

Don't Panic, 2020

Atemapparat
Dimensionen variabel

I Am So Ashamed, 2020

Kinetische Skulptur
30 x 60 x 50 cm

Singing Saw, 2018

Material: Motoren, Mechanik, Handsäge, Holz,
Harz
80 x 60 x 25 cm

Unruhig Bleiben / *Staying with the Trouble*, 2019

Video, 11:02 Min.

Clapping Clams, 2018

Material: Motoren, Mechanik, Aluminium,
Muscheln
7 x 1,5 x 25 cm

Robotic Waste Crab, 2016

Material: Motoren, Mechanik, Abfall
17 x 90 x 180 cm

Water Crab, 2017

Material: Motoren, Mechanik
70cm W x 40cm L x 35cm H

Teapot, 2019

Material: Motoren, Mechanik, Aluminium
50cm Durchmesser x 60cm hoch

Helmet, 2022

Material: Motoren, Mechanik, Aluminium
40 x 30 x 30 cm

Auf Erden sind wir nur kurz fabelhaft, 2022

3-Kanal-Videoprojektion, 13:10 Min.

Anne Duk Hee Jordan und Pauline
Doutreluingne

Brakfesten / La Grande Bouffe, 2022

Video, 28:13 Min.



Anne Duk Hee Jordan, *The Worm: Terrestrial, Fantasy and Wet*, 2022, Video Still, Courtesy of the Artist

Informationen:

HEK (Haus der Elektronischen Künste)
Freilager-Platz 9, 4142 Münchenstein/Basel

Öffnungszeiten: Mi-So, 12:00-18:00 Uhr

Sonderöffnungszeiten während der Museumsnacht: Fr, 20.01.2023, 12:00-02:00 Uhr

Eintritt: 9 / 6 CHF (reduziert), Mi-Fr 12:00-13:00 Uhr Happy Hour (freier Eintritt in die Ausstellung)

Ausstellungsrundgang: Jeden Sonntag um 15:00 Uhr auf Deutsch

Für mehr Informationen: www.hek.ch

Instagram: @hek_basel



Discord:

**Pressekontakt:**

Ugo Pecoraio
ugo.pecoraio@hek.ch
+41(0)61 331 58 41

Über das HEK (Haus der Elektronischen Künste)

Das HEK in Basel ist das nationale Kompetenzzentrum der Schweiz, das sich mit allen Kunstformen befasst, die sich durch neue Technologien und Medien ausdrücken und diese reflektieren. Mit seiner interdisziplinären Ausrichtung ermöglicht das HEK einer breiten Öffentlichkeit Einblicke in Kunstproduktionen unterschiedlicher Gattungen in der Auseinandersetzung von Kunst, Medien und Technologie. In einem vielfältigen Programm aus Ausstellungen, kleineren Festivalformaten, Performances und Konzerten widmet sich das HEK aktuellen gesellschaftlichen Themen und Fragestellungen sowie technologisch-ästhetischen Entwicklungen. Neben der Veranstaltungs- und Ausstellungstätigkeit beschäftigt sich das HEK mit der Sammlungsmethodik und dem Erhalt digitaler Kunst.

hek.ch